

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

21.11.1923 (No. 267)

Die Kampffront der Beamten, wie sie gedacht und wie man sie hinstellen sucht!

Von führender Beamtenseite schreibt man uns: Die Lage des gesamten schaffenden Volkes ist bei der vollkommenen Entwertung der deutschen Zahlungsmittel furchtbar. Die wirtschaftliche Not erscheint nicht mehr steigerungsfähig, und doch erlebt man mit jedem neuen Tag neue Unmöglichkeiten, die das Glend des Vortages als gering nachempfinden lassen. Das deutsche Beamtenertum, das ebenfalls in seiner Existenz gefährdet dastand und von drückenden Nahrungsvorsorgen verschont war, trägt heute mindestens jede andere Berufsrisiko, wenn nicht noch schwerer, das große Glend, vor dem jeder sich zu schützen sucht mit allen Mitteln, auch mitunter mit nicht ganz ungefährlichen. Das Beamtenertum ist der Erkenntnis, daß mit der jetzigen planlosen Wirtschaft, sowohl in den Reichs- und Staatsbetrieben, wie auch in Verwaltungsbetrieben radikal aufgeräumt werden muß. Gewiß würde die staatsbehaltende gesonnene Beamtenerschaft sich hinter die Führer stellen, die frei von unsachlicher Rücksicht auf geschäftsmäßige Erwägungen, Maßnahmen in Vorschlag bringen, die eine Besserung der längst unhaltbaren Zustände mit einiger Gewißheit erwarten lassen. Schwächliche Gewerkschaftspolitik und Agitationsbesorger hält diese Vorschläge zurück, mit denen dem Beamtenertum und der Allgemeinheit gedient wäre. Statt dessen erschöpft man sich auf gewisser Seite in neugieriger Kritik allen, auch den notwendigsten Maßnahmen gegenüber, um Agitations- und politische Gewinne zu machen.

Nächstehender Auszug einer Notiz im Berliner Westen vom 5. November 1923 zeigt, vor welchem Abgrund die deutsche Beamtenerschaft steht. Auch ist das Geheimnis, das ein Beweis für die so oft durch den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund betonte „Neutralität“.

„In den Reihen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes“, der auf freigeberischem Boden steht, wird gegenwärtig angeführt der drohenden Zuspaltung der innerpolitischen Lage für einen Streit der Eigenbahnen und Propaganda gemacht, der zur Erreichung gewisser Forderungen beitragen soll. Es muß festgestellt werden, daß die Leitung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes diesen Zielen nicht unparteiisch gegenübersteht, wie aus den offiziellen Erklärungen des Vorsitzenden Dr. H. Berg hervorgeht. Doch besteht innerhalb des Bundesvorstandes eine starke Strömung für die Streikbewegung, die durch den Eisenbahnstreik-Führer Wenne und Haendler, der früher den „Autob“ leitete, begünstigt wird. In diesen Tagen ist den Vertrauensleuten der A. D. B. V. Organisten Eisenbahner folgenden Geheimdenksatz zugegangen:

„Anweisung zum Generalstreik der Eisenbahner“. Einleitungsgründe: Die A. D. B. V. Beamtenerschaft, die sich in der letzten Zeit für die Abwehrmaßnahmen der Reichsregierung gegen die Eisenbahner und die Arbeiter in der Eisenbahnindustrie einsetzt, ist nicht aus der Hand gehen werden und nicht zu den Affen gelagt werden. Deshalb: Alfred Krebs, Berlin N. 65, Amsterdamerstr. 19. Abwehrmaßnahmen.

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß nach dem Abgang dieser Regierung mit Zustimmung der Gewerkschaften eine neue Regierung mit oder ohne parlamentarischer Mehrheit eingesetzt wird. In diesem Falle haben unsere Kollegen die Aufgabe, sich mit aller Kraft für die Durchführung der von dieser Regierung erlassenen Gesetze und Verfügungen einzusetzen. In enger Zusammenarbeit mit allen Teilen der Arbeiterbewegung ist gerade in diesem Falle dafür zu sorgen, daß der Eisenbahnbetrieb mit allen Mitteln aufrecht erhalten wird.

Für den Fall, daß keine Regierungsbildung erfolgt, überhaut keine rechtmäßigen Behörden mehr vorhanden sind, müssen diese Stellen aus den Reihen der Gewerkschaftsvertreter besetzt werden. Es kann von ihrer Stellungnahme abhängen, ob durch teilweise oder vollständige

Stilllegung des Betriebes unserer Sache gedient oder der Bestand der Republik gefährdet wird. Wie weit zu diesem Zweck eine vorübergehende Verständigung mit den anderen Gewerkschaften herbeizuführen ist, kann generell nicht angedeutet werden.

Unterstützen sollen unter solche Schreiben nicht gestellt werden. Nach Vereinbarung höchstens die Vorkommen. Wie unterzeichnen unsere Schreiben „Einheitsgewerkschaft“, Schreiben, die nur durch die Presse veröffentlicht werden, zeichnen wir „Paul Heintze“.

Es folgen dann noch besondere bringende Anordnungen... Das also war das Ziel, das die Herren im Allgemeinen Deutschen Beamtenbund sich gestellt hatten, und das zu erreichen, die gesamte deutsche Beamtenerschaft zu Vorparandiensten aufgeföhrt wurde. Harmlos versuchte man sich auf Seiten des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes zu stellen, als man am 25. Oktober die übrigen 4 Beamtenverbände-organisationen zur Aufrichtung der Kampffront zu veranlassen suchte.

Die wirtschaftliche Notlage, die Unsicherheit der Existenz, der Achtstundenlag, der auch von den freien Gewerkschaftsführern in seiner schmatzigen Durchführung in jetziger Zeit für sehr schmerzhaft erkannt ist, das Beamtenrätegesetz und das längst überfällige Beamtenrecht, alles das sollte die deutsche Beamtenerschaft auf den Plan rufen. Sie sollte zu einer Einheitsorganisation, beziehungsweise Kampffront zusammengeführt werden, in der ein einziger Ausführender die Kampfmittel, einschließlich Streik u. positive Resistenz vorzubereiten sollte. Gerade die Übertragung dieser außerordentlichen Befugnisse hätte, wenn alle anderen Bedenken nicht durchschlagend genug gewesen wären, wirkliche Beamtenführer stützbar machen sollen. Bekanntlich verneint der Reichsbund der höheren Beamten und der Gesamtverband deutscher Beamtenvereinigungen die Mitarbeit an dem Zustandekommen dieses vorkommlichen Unternehmens. Trotzdem den übrigen Organisationen die Bedenken mitgeteilt waren, erklärte der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Deutsche Beamtenbund und der Gewerkschaftsring die Bereitwilligkeit, die von dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund angeleitete Kampffront zu schließen unter den von diesem diktierten Bedingungen. Die weiteren Verhandlungen führten die kampfbereiten drei Organisationen nun unter sich.

Den nichtsozialistisch orientierten Beamtenverbänden scheint bei den internen Beratungen hinter verschlossenen Türen die Kampffront erheblich abneigend zu sein. Noch stärker bündelnd hat sicherlich die Haltung der aus dem Neutralitätsjoch plötzlich aufgemachten Beamtenerschaft gewirkt. Am 31. Oktober erschien bereits folgende Notiz in der D. M. Z.: „Die Abwehrbewegung der Beamten“.

Der Dienstag gefachte Beisatz des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Gewerkschaftsringes auf Bildung einer „Kampffront“ unter Verzicht auf alle gewerkschaftlichen Mittel gegen die „Machregeln“ der Reichsregierung bedarf einer aufklärenden Auslegung. Von beidseitiger Seite wird uns dazu erklärt: Der Beisatz soll keineswegs, wie man behauptet hätte annehmen müssen, eine Sabotierung der Verhandlungen zur Gründung der Staatswirtschaft vorbereiten. Er soll lediglich einen Ausdruck der Wagnisse zeigen, angedeutet gewisser Weisungen, die ihrer Meinung nach auf eine — auch der Öffentlichkeit wenig erwünschte — Durchbrechung der Richtlinien zur Durchführung der Notmaßregeln abzielen.

Hiernach zu urteilen, handelt es sich lediglich um eine mehr erhobte Wachsamkeit, die aggressive Haltung wird ausdrücklich verneint, auch der Gedanke des Streiks usw.

Man sieht jedoch auf Seiten des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes besondere Eile zu haben, und von dem einmal gewonnenen nicht leicht ablassen zu wollen. Denn am 1. November fanden sich die drei Organisationen erneut zu weiteren Beratungen zusammen. Die Allgemeine Deutsche Beamtenzeitung Nr. 37/38 schreibt hierüber:

„Das sollte aber ist, daß aus den Verhandlungen vom 1. November das Sinnvolle, die Deutsche Allgemeine Zeitung bereits am 2. November folgenden Be-

richt bringt: „Zwischen dem Deutschen Beamtenbund, dem Gewerkschaftsring und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, die sich beinahe ausschließlich vor einigen Tagen auf eine gemeinsame Front zur Abwehr der gegen das Wechselsamtentum gerichteten Angriffe geeinigt hatten, fanden über deren weiteren Auslauf am Donnerstag neue Verhandlungen statt, die aber ergebnislos verliefen. Die Differenzen, die besonders zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund bestanden, haben sich weiter verschärft. Der freigeberisch orientierte Allgemeine Deutsche Beamtenbund suchte den parteipolitisch neutralen Deutschen Beamtenbund mit in sein Fahrwasser zu ziehen, um auf diese Weise den bisher vom D. V. B. stets jähzornig abgelehnten „Beamtenstreik“ eines Tages doch in Szene setzen zu können.“

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund stellt sich nach unwillkürlich und berichtet seinen Mitgliefern, der Ursprung dieser Notiz sei noch nicht festgestellt. Er sagt, diese Notiz stellt die Tatsachen auf den Kopf, denn die Verhandlungen sind zwischen den drei Organisationen im besten Einvernehmen geführt worden. Soviel steht aber fest, daß hier ein ganz besonderer Versuch liegt, die werdende Einheitsfront zu zertrümmern.

Die deutsche Beamtenerschaft und die Öffentlichkeit haben das Recht, Klarheit in diesen Dingen zu fordern. Die Beamtenerschaft muß sich für zu gut halten, stillschweigend und unter Täuschung der Wahrheit, in das Fahrwasser des sozialistischen Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes sich abdrängen zu lassen. Es erscheint auch angedeutet, daß der Deutsche Beamtenbund sich erklärt.

Ausland.

Der Religionsunterricht in Estland.

In Estland hat vor einiger Zeit eine Abstimmung über den Religionsunterricht in der Schule stattgefunden. Mit großer Mehrheit hat sich die Bevölkerung für den Religionsunterricht erklärt. Vorher war es mit einer solchen Abstimmung allein nicht getan ist, das beweisen die nunmehr zu machenden Erfahrungen. Dem in Reval erscheinenden Botschafter zufolge bemühen sich nunmehr viele Lehrer, die vor der Volksabstimmung eröhrte Gegner des Religionsunterrichts waren, jetzt alle Religionsstunden an sich zu ziehen, um nur mehr Einnahmen zu haben. An Revalischen Kreise abt jetzt ein Lehrer, der sich früher öffentlich als Atheist bezeichnete, über 30 Religionsstunden in der Woche. In der Nähe von Reval erteilt den Religionsunterricht ein Elementarlehrer, der vor dem Referendum öffentlich erklärte, er werde „jede Person niederschlagen“, die in seiner Schule Religionsunterricht erteilen käme, in der Wie! — ein Lehrer, der zum Schluß der Religionsstunde seinen Schülern ermahnt, was er oben erwähnt habe, sei „sehr Geheimnis“. Und solcher Fälle gibt es noch viele. Was also ist, das ist Charakterbildung bei denen, die den Religionsunterricht erteilen sollen. Das wird ein Religionsunterricht darnach sein!

Kleine politische Meldungen.

Militärsystem der Kaiserlichen Bürgerwehr. Der Senat hat den Volksschreier über das Militärsystem der Kaiserlichen Bürgerwehr gegen den gesamten Senat auf den nächsten Januar 1924 angelegt.

Die Bolschewisten gegen die Geistlichkeit. Aus Moskau wird berichtet, daß die gegen die Geistlichkeit gerichteten Verfolgungen wieder aufgenommen haben. Der tschechische Prälat Dr. D. wurde den Geistlichen übergeben. In dem Wolga- und Ural-Gebiet wurden viele Kirchen konfisziert. Die Kathedrale von Tiflis wurde in eine Tabora Duncan-Tanzschule umgewandelt.

Der Kaplan von Heiligenberg.

34) Roman aus der Zeit des Kulturkampfes von Hubertus-Konrad Graf Strachwitz.

32. Eines Abends hielt die Wittib eine Ratversammlung der Vertrauten ab. Sie hatte am Nachmittag drüben jenseits des Bergensläufers in einem Dorfe geschäftlich zu tun. Dort traf sie bei einem Verwandtenbesuch mit einem gräßlich Kennenbergsen Förster zusammen. Sie unterhielten sich fast eine Stunde lang. Nun gab sie die Anweisungen weiter.

Der gute Herr Graf hatte eingewilligt. Er war allerdings bereits zweimal zu einer Geldstrafe verurteilt, man sagte, er beherrschte Priester, erlaube ihnen in der Schloßkapelle Messe zu lesen, kurz und gut, er beschütze einen Geistlichen, der ohne staatliche Genehmigung sich die Pfarrechte angeeignet habe. Der Graf hatte bisher ohne Widerrede bezahlet, aber die Leute fürchteten, er würde dem Kaplan mit der Zeit seinen Schutz entziehen müssen. Allerdings in den letzten Jahren zeigte er sich als treuer Katholik, und selbst er als Abgeordneter in der Zentrumspartei sah, waren alle Zweifel über seine Rechtgläubigkeit geschwunden. Er zeigte auch den erwarteten Edelmüt, hatte eingewilligt. — In der Nacht zum 29. Juni, vom Sonntag zum Feiertag, sollte oben in der Schloßkapelle ein Himmelstest gefeiert werden, die lieben Kinderseelen würden sich dem himmlischen Bräutigam vermählen. Eben erzählte es die Wittib, und Anne, die zu ihren Füßen saß und Johannisbeeren in eine Schüssel abräubte, ließ die Beeren fallen, umschlang Mutters Knie, preschte sich an sie und jubelte leise in die weiten Falten des Kleides hinein: „Mutterschen — der gute Herr Kaplan —, der liebe Herr Kaplan —, der liebe Herr Graf!“

Da brauchten alle die anderen nichts dazu zu sagen, sie nickten und schänzten nur, und dachten Jahre zurück bis an den Tag, an dem sie selbst drunten in der Klosterkirche bei Licht und Klang besetzt hatten, und nun mußten sie erleben, daß

ihre Kinder im Dunkel der Nacht würden nach der Burg schleichen müssen. Aber dennoch, sie waren alle einverstanden. Am meisten Sorge bereitete ihnen die Tochter des Kämmerers. Sie war das einzige Erstkommunikationskind, dessen Vater der neuen Gemeinde beizutreten war. Er führte er hiervon, so würde er alles verraten, schon um Flegler endlich zu fassen, den Verräterlohn in die Tasche stecken zu können. Das also ging nicht an. Und das Kind ausschließen, es nicht teilnehmen lassen, gerade dieses Kind, das der Anne am nächsten befreundet war und immer wieder fragte —, wann die Stunde der Seligkeit anbrechen würde? Als Anne von diesen Sorgen hörte, zerdrückte sie empor einlas Tränen. „Dann will ich auch nicht — ohne Märchen ist es keine Freude!“

33. Echte Kinderlogik. Der Küchenwarter wußte einen Ausweg, er riefte an seinem Sammelkapschen und schänzte eine solide Brise: „Ich mein hocht, sie geht über a Sonntag und Feiertag noch Lieberboch, das liegt nur an auf hocht Skinda von der Burg entfernt, das brocht der Kämmerer durchar nicht zu merkt!“

Dem stimmten alle bei. Nachher würde es doch offenbar werden. Reife fielen die Stimmen zusammen, redeten von Kerzen und weichen Kleidern, von Wartenkränzen und Spitzentüchlein und wie sie alles in den vorhergehenden Nächten auf die Burg schaffen würden und wie es sein würde, wenn der Straker etwas von der ganzen Angelegenheit erführe, oder doch der Kämmerer oder gar der Bürgermeister. Die Äußerungen sollten sich die Männer bewahren, für alle Knäuel bei sich tragen. Es wurde auch bestimmt, wer Kosten stehen sollte, abwechselnd, draußen vor dem Burgtor, an dem Kapellenportal und dem Schloßeingang. Noch einmal wurde erwogen, ob es keine Abtrünnigen im Schloß gebe, und wieder ließ es, nur Dunkel Heinrich, aber man wußte, er würde verreiten, wahrscheinlich hatte Gräfin Sidonie hierfür gelorgt.

Endlich trennten sie sich, wie schon so oft, das Haus der treuen Wittib im Dunkel des Abends verlassend. Eigentlich wunderten sie sich, daß sie

immer unbemerkt geblieben, daß der Gendarm ihnen nie in den Weg trat, nie der Nachtwächter sie ausforschte, woher sie kämen. Es war ganz seltsam, fast mehr anzunehmen, daß ihre Versammlungen unter der Dohnt des Allmächtigen ständen. Und dennoch bangte jedes Herz: „Wie wird die Nacht zum 29. verlaufen?“

Als lechter Schick der Wächter mit seiner eigenen Alten, verbannte sich dreimal vor dem Kreuz in der Ecke, dann legte er seine zitternden dünnen Hände der Wittib auf die Schulter: „Das Gott Ihna bezogts, Frau Wilbina. Sie sein schon das tüchtigste Weib es dar Gemeindel!“

Dann schänzte er bestig in das rote Tischtuch und verlor sich in der dunkeln Nacht.

Wertwüdig! Eines Tages gab Helene oben im Schloß eine Kaffeegesellschaft für kleine Mädchen, die noch in die Schule gingen. Das war ein Wunder, als der dunkelhaarige Bediente von einer Familie zur anderen ging. Es waren gerade zwölf Kinder geladen. Warum gerade diese zwölf, unter denen sich durchaus nicht die Tochter der feinsten Familien befanden, sondern schänder regellos ausgehätet? Der Diener Franz erschien sogar zweimal in armenhügeligen Hüllen, in denen die Einladung mehr Beklemmung als Freude hervorrief. Auch die Tochter des Kämmerers war geladen, deren Vater zu den Neuen übergegangen war. Mädchen dagegen, die Helene näher kannte, waren nicht dabei. Anne Wilbina wußte wohl um das Geheimnis, und die Kinder trugen ein leises Ahnen in sich, aber sie wagten nicht, es zu äußern. Jedes tat denn am nächsten Sonntag nachmittags sein bestes Kleid an, jede Mutter putzte ihren Liebling heraus und band große seidene Schleifen in die geschloffenen Böpfe. Die eine oder die andere klüfferte dem Kind zu: „Solltest du den Herrn Kaplan sehen, dann...“

Sie nickten stumm. Die Mädchen trafen sich bei der Anne, die in einem von der Kammerfrau Helene ererbten und zurechtgeschnittenen Kleide sehr elegant

Aus dem sozialen Leben.

Die Lage des Arbeitsmarktes. In Baden zeigte in der letzten Woche eine weitere Verschlechterung. Nur die Borsheimer Schmelzwarenindustrie zeigt eine auf die Fertigstellung von Weihnachtsaufträgen für das Ausland zurückzuführende Belebung. Bei den weiblichen Hausangestellten besteht nur noch wenig Nachfrage.

Die neuen Invalidenversicherungsbeiträge. Durch die 10. Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. November 1923 (Deutscher Reichsanzeiger Nummer 262) sind die Invalidenversicherungsbeiträge mit Wirkung vom Montag, den 19. November 1923, ab gegen bisher vervielfacht worden. Die jetzigen Beitragsmarken werden beibehalten und zum 50 000fachen des aufgedruckten Geldwertes verkauft. Es sind künftig zu entrichten: Bei einem Wochenverdienst bis zu 5,6 Millionen (1. Klasse 44) ein Wochenbeitrag von 95 Millionen, bei einem Wochenverdienst von über 5,6 bis zu 7,7 Millionen (1. Kl. 45) ein Wochenbeitrag von 125 Millionen, von über 7,7 bis zu 11,2 Millionen 180 Millionen, von über 11,2 bis zu 17,5 Millionen 260 Millionen, bis zu 23,1 Millionen 370 Millionen, bis zu 29,7 Millionen 470 Millionen und bei einem Wochenverdienst von über 29,7 Millionen (1. Kl. 50) 580 Millionen.

Sozialdemokratie und Beamtenbünde. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen folgenden Antrag zu stellen: Die Verordnung zur Herabminderung der Personalansgaben des Reichs (Personalsabba-Verordnung) vom 21. Oktober ist sofort aufzuheben.

Baden.

Kundgebungen für Rhein und Ruhr.

Heidelberg, 19. Nov. Die hier versammelten Vertreter der Deutschen demokratischen Partei in Süddeutschland nahmen eine Entschließung an, in der sie die Erwartung aussprechen, daß die Reichsregierung alles tut, um die besetzten Gebiete beim Frieden zu erhalten. Dem Fortbestand der Reichsregierung müsse die Reichsregierung ihre gesamte Politik unterordnen. Die süddeutschen Länder, die für den Reichsgedanken immer besonders eingetreten sind, haben auch eine besondere Aufgabe im Kampf um die Wahrung der nationalen Einheit. Dies lese eine Zusammenfassung der süddeutschen Kreise nahe, die auch aus wirtschafts-, finanz- und verwaltungsrechtlichen Gründen wünschenswert ist. Die Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Friedensgesellschaft hat am 18. November folgende Entschließung angenommen:

Die zahlreich besuchte Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft Ortsgruppe Karlsruhe, protestiert aus schärfster gegen die allein aus nationalitätlichen und großkapitalistischen Motiven erfolgende leidenschaftliche Besetzung von Rhein und Ruhr. Sie verlangt und erwartet, daß andere Opfer zur Verwirklichung Frankreichs in der Sicherungsfrage in Erwägung gezogen werden, vor allem: Schaffung eines Bundesstaates in Rheinland, Zustimmung zur internationalen Eisenbahngesellschaft für die Dauer der Reparationsverpflichtungen, reichsweite Entnazifizierung und Auflösung aller illegalen Kampfbünde, schärfste Erfassung der bisherigen Vandalen der falschen Krieges- und Nachkriegspropaganda. Nur durch solche energische Maßnahmen kann der Widerstand Frankreichs gegen die Wiederaufnahme der Arbeit befestigt und können dadurch weitere Opfer und unabsehbares Unglück für das deutsche Volk verhindert werden.

Wir sind allerdings nicht der Meinung, daß, solange Boinearscher Geist in Frankreichs Regierung maßgebend ist, irgend eine Politik deutscherseits, geeignet ist, ein erträgliches Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen. Boinears imponiert nur die rohe Gewalt und die hat er —

aussah. In einem oder dem anderen Kinderangeklammerte ein ganz klein wenig gelb und häßlich der Reiz auf, aber doch nur für Augenblicke. Unter Annes Leitung fliegen sie bergan und fanden das sonst geschlossene Parktor nach der Schloßgasse zu geöffnet. Franz ging dort auf und ab, ludete die Mädchen gutmütig an, dann warf er die Worten wieder aufzusammeln und verriegelte sie eifertig. Die zwölf Kinder schoben durch den sommerlichen Park den Schloßberg hinan. Über einen breiten Rasenplatz floa ihnen ein Engel entgegen, in welchem weichen Muffel, lachend, blond und strahlend — — Helene. Sie hätte am liebsten alle zwölf in ihre Arme geschloffen, wie sie diese nur wenig Jahre jüngerer Kinder liebt, weil sie ihr Gelegenheit zur Fürsorge gaben.

Kunst / Wien

Seine Zuschüsse für das Mannheimer Nationaltheater. Der Stadtrat hat beschlossen, dem Nationaltheater für das Spieljahr 1924/25 ein erlebtes Zuschüsse mehr zu leisten und das Theater nur dann noch in städtischer Regie weiterzuführen, wenn durch verbindliche Abkommens und durch Bezeichnung von Garantiebeiträgen aus der Bevölkerung eine Belastung der Stadtkasse ausgeschlossen ist.

Drei neue Nobelpreise. Die schwedische Akademie hat den Nobelpreis für Literatur dem irischen Dichter William Butler Yeats verliehen. — Der Nobelpreis für Chemie hat den Preis für Physik für das Jahr 1923 dem Professor Millar der Universität La Paz in Bolivien zugesprochen. Millar ist der erste Bolivier, der die Nobelpreise gewonnen hat. Den Nobelpreis für Chemie erhielt Professor Dr. Fritz Pregl von der Universität Graz, dessen Name durch seine Nobelpreise bekannt wurde.

Wiener Hilfe für deutsche Künstler. Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Maximilian Kellerer, hat jedoch dem Reichswirtschaftsverband bildender Künstler Deutschlands eine Summe von 10 Millionen österreichischer Kronen zur Unterstützung für notleidende deutsche Künstler überwiesen. Der Betrag ist zu einem Teil von Wiener Künstlern, zum andern Teil von österreichischen Kunstfreunden gezeichnet worden.

Wir nicht. U beforiert er für schaut hat, mit e das, was Recht

Die nationale

Aufgrund des hat der Minister die deutsche Nation die Angehörigen der Gruppe, z. B. strafbar.

Parteiunio

Anker den G gestern von M und von Du Kartoffeln bei Gerlichen Deu Die rückständ um Auflieferung Straße 42, abgebe

Kirch

Karlsruhe, 20. Nr. 265 bis 266, aus der Bodensee Zahlungen an die dem Katholischen Allgem. Kathol. Es ist ohne n nicht mit der er der Zahlungssem des in Zeiten sehr große Nachte Veräußerung ab der genannten E hauptung völlig u bemieten und tu Lehenheit betrau schreift werden ihrer Veranwort Kraft sich gerade gewidmet haben. Es ist, daß solche teiligsten Beamten sind, die Arbeitsge sind eben be meinen wirtschaft aber auch in Prindelheim. geiffener Stellen

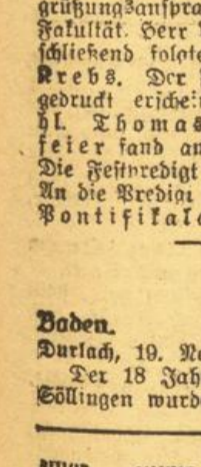
Die Gehaltsz von der Kasse je Veränderungen Bank trifft die B Wechselsführer fählich begründet Lage ist, soll au gegenüber einoc Das St. Not schon wochen u hat, ist anbrech ausschmidung de post. Täglich fr fonseneue Jubiläumstres. 18. November, d gangener Kredit des Münster, a Segenswachtel Souperstage zu sehr Sonderstiff senabandverma

Gedenke

Anläßlich des spruchung des von A quin de Unverfält Fre Börsaal eine G Herr Erzbischof gütigungsanbrac fultat. Der V schließend folte Krebs. Der F gedruckt edicere hl. Thomas' feier fand am Die Feiertage in die Weidra in Pontifikale

Baden

Durlach, 19. Nov. Der 18. Jahre Söllingen wurde



Leben.

Wochenscheine... die Wochenscheine... die Wochenscheine...

Die national-sozialistische Arbeiterpartei verboten.

Aufgrund des Gesetzes zum Schutze der Republik hat der Minister des Innern die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei in Baden verboten.

Aus der Partei.

Porteumlage für die Landgemeinden. Außer den bereits veröffentlichten Spenden sind gestern von Durnerkheim weitere 5 Rentner...

Kirchliche Nachrichten.

Karlsruhe, 20. Nov. Es wird mitgeteilt: An Nr. 265 des Bad. Beobachters beklagt sich ein Geistlicher...

Wichtiges Postamt von der Gendarmerie verhaftet. Er hat eine große Anzahl von Auslandsbriefen und Wertsendungen erbeutet...

In der Kunstgewerbeschule ist gegenwärtig eine Ausstellung über Graviertechnik zu sehen...

Ein Familien-drama hat sich in der Nacht zum Sonntag in Rheinau abgepielt. Der Schuhmacherehepaar...

Unter Schwarzwald, 17. Nov. In den Schwäbischen Gemeinden zweier heiliger Landwirte ist die Vollqualifikation ausgebrochen.

Messkirch, 17. Nov. Rot und Verarmung treiben diese gewaltig in den Tod. Herr Kaufmann Richard Kieck...

Konstanz, 19. Nov. Die Konstanzer Reichswehr, die in Thüringen eingesetzt wurde...

Die Konstanzer Reichswehr, die in Thüringen eingesetzt wurde, ist, wie die Deutsche Wochenscheine...

Katholischer Männerverein „Badenia“

Karlsruhe-Mühlburg, Mittwoch, den 21. November 1923, abends 8 Uhr, in der Weidenhalle

Berammlung

mit Vortrag des hochw. Herrn Stadtpfarrer Wehringer: Aus der Geschichte der Erzdiözese.

sein Leben und Leiden vom medizinischen Standpunkt aus. Dem Theologen erschließt sich hier ein neues und überaus dankbares Feld seines Studiums...

Veranstaltung der katholischen Arbeitervereine. Bruchsal. Am kommenden Sonntag, den 25. Nov., findet in Bruchsal eine Bezirkskonferenz...

Fahrtplanänderungen. Die Züge 902 Niederhohenheim ab 8.09 vorm., Freiburg an 9.37 vorm. u. 1454/1455 Lahe-Stadt ab 8.10 vorm., Lahe-Dinglingen an 8.18 vorm. u. Lahe-Dinglingen ab 8.27 vorm., Lahe-Stadt an 8.35 vorm. werden beibehalten...

Ein scharfes Wucherzweifel. Das Wuchergericht Remmigen hat den Bankier und Käsegroßhändler Friedrich Reiser von Remmigen...

Französische Aufmarschvorbereitungen?

Wie dem Badischen Staatsanzeiger aus Elzach-Rothringen bekannt wird, wissen dort sämtliche Lebensmittel- und Warenhandlungen...

Die badische Regierung zu den Goldmarkpreisen.

Karlsruhe, 19. Nov. Das Ministerium des Innern hat die Rücküberstellung des Landespolizeiamtes angewiesen, eine listige und unangenehme Angelegenheit...

Ueberlingen, 16. Nov.

Die Deutsche Wochenzeitung schreibt: Der bekannte Arzt und Dichter Dr. Gaffert ist hier in seinem stillen Heim mit der Herzkrankheit eines hochbetagten und hochbedeutenden Mannes befallen...

An unsere Leser!

Die deutschen Zeitungen müssen unter dem Zwange der Verhältnisse und dem Beispiele aller übrigen Industrien und Gewerben folgend...

Veren sächsische Zeitungs-Verleger.

Unter Voraussetzung auf die vorstehende Erklärung des Vereins sächsische Zeitungs-Verleger hat die Vereinigung der Karlsruher Zeitungs-Verleger...

Aus andern deutschen Staaten.

Karlsruhe, 19. Nov. Anlässlich des großen Eisenbahnverkehrs bei Cannstatt hat die Stuttgart-Cannstatter Firma Haußen u. Co. den Betrag von 240 Dollar als Spende für die Vermögenslosen der Reichseisenbahndirektion Stuttgart überreicht.

Karlsruhe.

Kath. Presseverein. Wir machen nochmals auf die heute abend punkt halb 7 Uhr in der Badenia stattfindende Sitzung des erweiterten Vorstandes aufmerksam...

Die Bad. Landesbibliothek für Naturkunde (Bad. Naturalienmuseum) im Sammlungsgebäude...

Meinung.

Die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung... die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung...

Chronik.

Baden. Durlach, 19. Nov. Der 18 Jahre alte Postbesitzer Gustav Kaufmann von Eöllingen wurde wegen zahlreicher Vergehen beim hie-

Meinung.

Die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung... die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung...

Meinung.

Die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung... die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung...

Meinung.

Die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung... die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung...

Meinung.

Die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung... die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung...

Meinung.

Die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung... die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung...

Meinung.

Die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung... die Meinung, dass, so-ankreichs Regierung...

OSRAM NITRA advertisement featuring a light bulb illustration and text: 'Sehschärfe und Sehgeschwindigkeit werden erhöht durch ausgiebige Beleuchtung. OSRAM NITRA muß auf der Glaslocke stehen.'

Der bleiben zur Erprobung von Zeigmaterial während der kalten Jahreszeit zu den allgemeinen Öffnungszeiten geschlossen. Doch werden dieselben für Schul- und Vereinsbesuche, wie für Studienzwecke nach Rücksprache geöffnet.

Centrumsfraktion des Bürgerausschusses. Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr Sitzung im Neuen Rathausaal.

Kath. Männerverein der Offstadt. Wir machen unsere Mitglieder noch einmal auf den heute abend im Annahaus stattfindenden „Paul Keller-Abend“ mit Vortrag, Rezitationen usw. aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch.

Zu den Karlsruher ErwerbslosenDemonstrationen am Samstag schreibt der sozialdemokratische Karlsruher Volksfreund: Die ErwerbslosenDemonstrationen, die am Samstag hier in Karlsruhe sich abgespielt haben, erfordern, daß offen und klar zu ihnen Stellung genommen wird. So sehr wir Verständnis für die seelische Verzweiflung der Erwerbslosen haben, so stark unser Widerstand ist gegen die Demonstrationen am Samstag waren, so ist in erster Linie Ausdrucks der Not, sie waren eine kommunistische Sache.

Die Bergänge aufmerksam beobachtet hat, wozu, daß es vorangewiesene das jugendliche Element war, das die Teilnehmer an der Demonstration und an dem Aufmarsch befreit hat, der an einzelnen Stellen der Stadt verübt worden ist. Die Plätze sind teilweise besetzt auf eine einmalige Besetzung von 3 bzw. 4 Millionen usw. ist finanziell für die Stadt einfach nicht tragbar. Das wissen die kommunistischen Drahtzieher auch. Sie wollen systematisch die Erzeugung der Erwerbslosen steigern, um politische Ziele erreichen zu können.

Bei der Sitzung der Delegierten der Erwerbslosen aus einer Reihe badischer Städte beigewohnt hat, die vor etwa vier Wochen stattgefunden hat, der hat sofort der Boden in der Stadt zu den Demonstrationen, die am Samstag in Karlsruhe stattgefunden haben. Die Erwerbslosen schädigen sich und die gesamte Arbeiterschaft in der verhängnisvollsten Weise, wenn sie kommunistischen Karzelen folgen. Das Ende wird immer sein, daß eine Anzahl armer verführter Menschen körperlich zu Schaden kommen, daß Unglück angedrückt und die wirtschaftliche Lage gebirrt wird.

Wir haben mit großer Genugtuung am Samstag gesehen, daß die älteren erwerbslosen Arbeiter sich in nennenswerter Zahl nicht an der Demonstration und erst recht nicht an dem Aufmarsch beteiligen. So bleibt es hoffentlich auch in Zukunft. Wer aber kommunistischen Karzelen folgt, wer sich für die noch Berliner und Mosauer Diktat ausstübrenden Aktionen mitschuldig macht, muß die Konsequenzen in der Reichsbank. Und die Menge der Wasser, die durch ihre schändliche Anwesenheit dazu beitragen, die Straße auf den Straßen zu erheben, dürfen sich nicht beklagen, wenn sie unheimliche Erfahrungen machen. Die Polizei hat auch am Samstag erschütternde Beispiele der Unmenschlichkeit der Polizei, auch in Zukunft ebenso rüch und tollwütig ihres gewaltigen Ansehens zu machen, wie es im allgemeinen am Samstag geschehen ist. Das gelegentlich energisch zugegriffen werden muß, ist verständlich, wenn man, wie am Samstag, zusehen mußte, wie das jugendliche Element sich der Polizei gegenüber verhielt. Und daß dann auch in Zukunft die kommunistischen Karzelen und die Arbeiterschaft in Demonstrationen und Aktionen hineingeführt werden, die schließlich immer mit der Verberberung der Verbrechen enden, wird der Not und dem Leid nicht abgeholfen.

Der Aufmarsch der Erwerbslosen. Die Vorkennzeichnung der Erwerbslosen hat gestern zur Unterstützung der Erwerbslosen einen sehr erheblichen Besuch gehabt. Es sollen heute etwa einhundert 700-800 Mann an der Versammlung teilnehmen. Die Erwerbslosen sind heute in der Versammlung der Polizei, die die Versammlung wird heute teilweise verboten und zwar damit, daß die Polizei einen Aufmarsch auf eine noch näher zu bestimmende Straße führen, von wo es dann an die Erwerbslosen verteilt wird.

Der Aufpreis. Der Aufpreis wurde von der Arbeiterkammer im Einverständnis mit den zuständigen amtlichen Berliner Stellen, abermals bedeutend erhöht

und stellt sich mit Orts- und Sortenzuschlägen gegenwärtig auf 62,50 Goldmark pro Doppelentner. Da auch die Steuern, Steuern usw. wiederum um ein Mehrfaches gestiegen sind, mußte der Kleinhandelspreis ebenfalls entsprechend erhöht werden. Er beträgt für die laufende Woche 0,86 Goldmark per Pfund und zwar sowohl für Kristallzucker wie auch für alle übrigen Sorten.

Frankreichs Regimenter. Am Montag früh erschien eine Abteilung französischer Infanterie auf dem zwischen Wörren und dem Rheinhofen gelegenen Gutschhof des Prinzen Max, umstellen das Gebäude und hielten eine eingehende Durchsichtigung ab. Der Gutschhof soll weiter verhaftet und von den Franzosen nach Maginotlinie gebracht. Die Franzosen nahmen auch den Kassenstempel mit. Anlaß zu der Verhaftung und Hausdurchsuchung war eine gemeine Delinquenz, wonach auf dem Gutschhof Waffen versteckt gehalten wurden. Die Durchsichtigung hat jedoch ein negatives Ergebnis gehabt.

Schwere Körperverletzung. Am Sonntag nachmittag fiel ein 16 Jahre alter Handelschüler von hier in einem Hause der Schillerstraße ein 14 Jahre altes Mädchen die Kellertreppe hinunter, wodurch das Mädchen einen Schädelbruch sowie eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Schwereverletzung mußte nach dem neuen St. Vinzenzkrankenhaus verbracht werden.

Unfall mit Todesfolge. Der Hilfsarbeiter Helfer aus Forchheim, der am 14. November 1923 auf der Forchheimer Landstraße von einem Auto überfahren und lebensgefährlich verletzt ins Stadt Krankenhaus eingeliefert wurde, ist im Laufe des 18. November seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Führer des Autos ist ein Architekt aus Mannheim.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Fuhrwerk erfolgte gestern nachm. Ecke Kaiser- und Waldstraße dadurch, daß die Führer beider Fahrzeuge die straßenpolizeilichen Vorschriften nicht beachteten.

Zum Wort in Gochheim. Die Reichenöffnung des am 15. ds. Mts. in Gochheim erordneten Straßenturms Groß fand am 19. ds. Mts. statt. Gleichzeitig wurden 3 dringende Verdächtige festgenommen.

Veranstaltungen.

2. Meister-Klavier-Wettbewerb. Heute, Mittwoch, den 21. November, spielt Kwiatkowsky im Eintrachtssaal. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt tritt uns mit, daß noch Karten in allen Preisklassen zu haben sind und daß der Saal gut besucht sein wird.

Fondel und Volkswirtschaft.

Berlin, 20. Nov. (Börseinstimmungsbl.) Die Schlag auf Schlag folgenden Ereignisse von größter wirtschaftlicher und politischer Tragweite machen es zur Zeit der Börse nicht leicht, sich zurechtzufinden und die Situation zu beurteilen. Der Tod Haversteins, der gerade in dem Moment erfolgte, wo man in Regierungskreisen daran dachte, die Bestimmungen über die Altersrente der Beamten auch auf die Reichsbank auszuweiten und damit eine Verzinsung des Instituts einzuleiten, wird in Börsenkreisen lebhaft erörtert und als ein Zeichen dafür betrachtet, daß die Arbeitslosigkeit und die Aufregung aller, mit dem Währungsproblem sich beschäftigenden amtlichen Stellen so gewachsen sind, daß sie alle menschlichen Kräfte übersteigern. Man nennt als Nachfolger Haversteins den Reichswährungs-Kommissar Dr. Schacht. Der heutigen Reichstags-Sitzung sieht man in Finanzkreisen mit großer Sorge entgegen. Man fürchtet, daß noch in letzter Stunde eine für das Kabinett Stresemann ungünstige Wendung eintreten könnte. Offenbar betrachtet man auch in Berlin die innerpolitische Lage Deutschlands als recht unsicher.

Table with exchange rates for various currencies including Amsterdam, London, New York, Paris, and others.

Wirtschaftszahlen.

Amthlicher Dollarkurs am 20. Nov.: 4 189 500 RM. Gold; 4 210 500 RM. Brief. Goldmark am 20. Nov.: 1 002 500 000 Papiermark. Goldmark (1 Dollar): 4 200 Milliarden. Dollarkursanweisungen: -- Milliarden. Bahnhöfe Einzelhandel: 1000 (Vortrag 600) Milliarden, gültig bis 22. November, mittags.

Karlsruher Steuerzahler (mit Bekleidung): Stichtag 12. Nov. 208 695 008 255,40 (Vortrag 100 820 938 333,34). Bahnlage Landesbesitzer (mit Bekleidung): Stichtag 12. Nov. 205,3 Milliarden (Vortrag 100 82). Bahnlage Landesbesitzer (ohne Bekleidung): Stichtag 12. Nov. 182,7 Milliarden (Vortrag 86 387). Reichsbankbesitzer: Stichtag 12. Nov. 218,5 Milliarden (Vortrag 98,5).

Großhandelsindex: Stichtag 13. Nov. 205,6 Milliarden (Vortrag 129). Goldwährungsrechnung für die Reichssteuer für 21. und 22. Nov.: 1 Billion. Schlüsselzahl der Reichsbank: für 21. Nov. 1 Billion (gültig von Witternadt zu Witternadt).

Bad. Schiffverleumdung: 20. 15. Nov. 100 000 Mark. Bad. Einzelhandel: 0,3 1/2 Liter Roggen 16 Pf., 0,3 1/2 Liter Erbsen 21 Pf., 1/4 Liter Weizen 15 Pf., 1/4 Liter Weizen 10 Pf., 1/4 Liter Weizen 7 Pf. 1/2. Ethen in Kleinbetrieben 1,20 Mark, Ethen in mittleren Betrieben 1,50 Mark. Badische Oelindustrie: 1 Billion. Bad. Landesbesitzer: für 21. Nov. 1 Billion.

Börsennotizen: für 21. Nov. 1 Billion. Volkskassen: Gültigkeit für 20.-28. Nov. 1900 Milliarden. Vermögensmarkt 18 Milliarden. Schlüsselzahl der Reichsbank: für 21. Nov. 1 Billion. Schlüsselzahl des Reichs deutscher Zeitungsverleger für den Tagespreis: 1 Billion. Schlüsselzahl des Reichs deutscher Zeitungsverleger für Anzeigenaufträge: 14 Milliarden. Schlüsselzahl f. d. Vorkursanweisung: 50 Milliarden. Schlüsselzahl f. d. Vorkursanweisung: 1,1 Billion.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge. Todesfälle. 19. Nov.: Leop. Schmidt, 68 Jahre; a. D. Geman, 68 Jahre; Günther, 62 Jahre; 2 Monate 25 Tage, Vater Max, Mutter, Buchhalter; Karoline, 74 Jahre, Witwe des Maurers Engelhard Steinbach.

Vorausichtige Witterung. Borecht noch unbeständig, einzelne weitere Schneefälle, fester, Frost auch in tieferen Lagen, nördliche Winde. Wasserstände des Rheins. Schifferinsel 200 (gef. 10), Rehl 922 (gef. 9), Magaz 527 (unv.), Mannheim 461 (gef. 6).

Letzte Meldungen.

Vertagung der Botschafterkonferenz. Paris, 20. Nov. Die Botschafterkonferenz, die eigentlich um 5 Uhr nachmittags zur endgültigen Beschlußfassung zusammenzutreten sollte, ist im letzten Augenblick abermals vertagt worden, weil der englische Botschafter, wie auch heute die englische Formel lautet, „keine Instruktionen nicht erhalten hat.“ Die Botschafterkonferenz soll morgen zusammenzutreten. Eine Stunde für die nächste Sitzung ist noch nicht festgelegt.

Ueber die Gründe dieser neuen Vertagung ist Genavares bis zur Stunde nicht bekannt. In unter-

richteten Kreisen verlautete, der englische Botschafter habe der französischen Regierung den Wortlaut eines „Briefes“, den er heute von seiner Regierung erhalten hat, mitgeteilt. Dieser Brief habe am Quai d'Orsay „Ueberrassungen und eine gewisse Verwirrung“ erregt. Näheres über diese englische Mitteilung ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Haverstein gestorben. Berlin, 20. Nov. Graf Hermann Haverstein ist heute nach 74 Jahren, 66 Jahre alt, an einem Herzschlag verstorben.

Haverstein, der 1857 in dem kleinen märkischen Städtchen Weierich geboren war, schlug die juristische Laufbahn ein. Er wurde 1890 Reichsminister und kurz darauf Reichsminister im preussischen Finanzministerium, 1896 Reichskommissar bei der Anleihekommmission für Westpreußen und Polen und 1900 Präsident der Preussischen Seehandlung als Nachfolger des Freiherrn von Rehbil. Nach dem Rücktritt des Präsidenten im Dezember 1907 übernahm Haverstein die Leitung der Reichsbank, die er bis zu seinem Tode innehatte.

Der Verkauf von Rentenmark ausgefehlt. Der für gestern angekündigte Verkauf von Rentenmark durch die Reichsbank wurde aus technischen Gründen ausgesetzt. Nur an den Lebensmittelmärkten wurden Rentenmark gegen Ausweise abgegeben. Die Sperre der Ausgabe von Rentenmark gilt nur für heute. Am Donnerstag sollen Rentenmark von der Reichsbank wieder allgemein ausgegeben werden.

Die Lage im besetzten Gebiet.

Lebensmittel statt Geld für Erwerbslose. Berlin, 20. Nov. In der Presse wurde die Frage aufgeworfen, ob sich nicht statt der Ausgabe von Papiermark an die Erwerbslosen die Gewährung von Lebensmitteln empfiehlt, um die Entwertung der Leistungen möglichst zu vermeiden. Hierzu wird darauf hingewiesen, daß im Reichsarbeitsministerium bereits vorige Woche ein solcher Plan mit den beteiligten Stellen besprochen wurde. In der weiteren Sitzung am Montag wurde grundsätzliche Übereinstimmung mit den beteiligten Stellen der Regierungen und Länder, den Regierungspräsidenten und den Kommunalverwaltungen erzielt. Die Gemeinden des besetzten Gebiets werden demnach die Möglichkeit erhalten, die Erwerbslosenunterstützung je nach Lage der Verhältnisse ganz oder teilweise in Lebensmitteln zur Auszahlung zu bringen. Dieses Verfahren verspricht eine bessere Auswertung der zur Verfügung stehenden Geldmittel. Für einen längeren Zeitraum wird auch die Verbindung mit der privaten Hilfskassen des In- und Auslandes die Ernährung der besetzten Gebiete erleichtern.

Ustige Abwehr der Separatisten im Siebenbürgen. Bonn, 21. Nov. Die Ebn. Ra. berichtet: Die Kämpfe zwischen dem Selbstschutz des Siebenbürgen und den Separatisten sind für diese viel verlustreicher gewesen, als zuerst angenommen werden konnte. Die Zahl ihrer Toten dürfte mit 150 nicht zu hoch angesetzt sein. Besonders schwere Kämpfe gab es in und um Honnef. Die Separatisten konnten schließlich nur noch durch das Eingreifen der Franzosen abgelenkt werden. Diese entwaffneten die Separatisten und schloßen sie ab. In Honnef gibt es keine Separatisten mehr. Die gewaltverherrliche Mordtaten von Wothaus sind beendet. Der Selbstschutz hat sich daraufhin aufgelöst.

4ling Seife advertisement with logo and text: Alle Damen sind begeistert von dem köstlichen Duft und der erfrischenden Wirkung!

Wasserhahnen advertisement: repariert wie neu, Wilhelm Weiß, Blechnernmeister, Steinstraße 14.

Gebisse! advertisement: Emil Kessler sen., Karlsruhe, Schwannstraße 26, Telefon 5692.

Frauenhaare advertisement: Edgar Decker, Haarhaublung, Kaiserstraße 32.

Passbilder advertisement: Atelier Rausch & Pester, Erbprinzenstr. 3.

Badenia advertisement: Nur tüchtige zuverlässige Personen zum Einziehen des Abonnements sofort gesucht. Badenia, Adlerstraße 42.

Das schönste Weihnachtsgeschenk! Ein gutes Buch! Im Hause des Glockengießers. Die Mondscheingräfin. Die Bäuerin auf der Vogelfenn. Der Letzte vom Lahneck. Badenia Verlag Karlsruhe.

Kirchenmusik für die hl. Weihnachtszeit. Im Verlag von H. Böhm u. Sohn in Augsburg sind neu erschienen: Beller, M. Opus 96. Deutsche Adventsmesse. Beller, M. „Offertorien“. Fest 1: Auf das Christfest. Beller, M. Opus 92. „Werkstunden“.

Partial text from the adjacent page, including page number 268 and some headlines.